

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 78.

Dienstag, den 7. Juli 1903.

69. Jahrgang.

## Bulgarische Kriegsgelüste.

Aus Konstantinopel, wo alle Fäden der verwickelten Orientpolitik zusammenlaufen, kommt die überraschende Kunde, daß die Bulgaren in Erwägung zögen, ob nicht ein letzter großer Befreiungskrieg gegen die Türkei die beste Lösung der mazedonischen Frage sein würde. Sicher wird die bulgarische Regierung bald offiziell gegen einen derartigen Plan Verwahrung einlegen, und man kann ja auch mit Recht daran zweifeln, daß der Fürst Ferdinand von Bulgarien in einem tollkühnen Kriege gegen die Türkei seinen Thron aufs Spiel setzen möchte. Indessen muß man aber auch noch die Frage prüfen, ob die bulgarische Regierung überhaupt noch einen maßgebenden Einfluß auf die bulgarisch-mazedonische gegen die Türkei gerichtete Bewegung ausüben vermag. Die unerhörten Dynamitattentate in Saloniki und anderen Städten Mazedoniens, und das nie ruhende Aufstauen bulgarischer Banden und zwar meist unter der Führung bulgarischer Reserveoffiziere in Mazedonien und deren verzweifelte von der mazedonischen Bevölkerung unterstützte Kämpfe gegen die türkische Herrschaft lassen an der elementaren Natur der bulgarisch-mazedonischen Bewegung keinen Zweifel. Die Rechtllichkeit dieser ausländischen Evolutionen zu verdammern, hat deshalb nur einen akademischen Wert; in den Augen und Herzen der Bulgaren und Mazedonier bleibt deshalb immer nur der Aufstand und der Krieg bis aufs Messer das einzige Mittel, um Mazedonien der Türkenherrschaft ganz zu entreißen. Daran können und werden alle Bemühungen der Großmächte, den Frieden im Orient zu erhalten, nichts ändern, denn der Türkenherrschaft sind alle nichttürkischen Balkanvölker bis auf den Tod überdrüssig, und so sehr man auch an sich Revolution und Krieg verdammern mag, weil sie ungeheures Elend im Gefolge haben, so wird man es doch menschlich und politisch den Bulgaren und Mazedoniern nicht verdenken können, wenn sie das Türkenjoch auch in Mazedonien ganz brechen wollen. Es wird zwar jetzt immer und immer wieder betont, daß die türkischen Behörden in Mazedonien die gewünschten Reformen durchführten. Aus Saloniki sind aber auch Stimmen laut geworden, welche behaupten, daß jeder türkische Beamte überhaupt ein geborener Feind jeder Reform und jedes natürlichen Fortschrittes sei, und daß die Türkenherrschaft das Emporkommen Mazedoniens hemme. So erblickt man in dem unglücklichen Lande zwei Welt- und Kulturanschauungen im unversöhnlichen Gegensatz und Todesstöße miteinander, und wäre das Friedensbedürfnis in ganz Europa nicht so groß und für die Befreiung der meisten Balkanvölker vom Türkenjoch nicht schon so viel geschehen, so würden die Dinge in Mazedonien wohl bald ein anderes Aussehen bekommen. Wenn die neueste Nachricht über den Stand der bulgarischen Bewegung aber den Nagel auf den Kopf trifft, so hat man mit einer unverwundlichen elementaren Emanzipationsbestrebung der Bulgaren zu rechnen, der allerdings möglicher Weise auch ein Größenwahn haftet, ähnlich demjenigen des gerne großen Griechenwollens, das auch vor fünf Jahren auszog, um den türkischen Löwen zur Strecke zu bringen, und dann von diesem so übel zugerichtet wurde, daß sich die Großmächte ins Mittel legen mußten, damit die Türkei nicht ganz Griechenland eroberte. So hat Europa im Orient immer wieder mit einer neuen, rätselhaften Gefahr zu rechnen, und trägt jedenfalls Bulgarien nur seine Haut zu Markte, wenn es den Türkenkrieg beginnt. Es ist aber auch möglich, daß Rußland und Oesterreich durch kalte Wasserstrahlen in Sofia die Kriegslust dämpfen.

## Botales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am Deutschen Turnfeste in Nürnberg nehmen vom hiesigen Turnverein sieben Mann teil. Für die davon, welche die allgemeinen Übungen mitturnen, gewährt die Vereinskasse 12 M. 50 Pfg. pro Person. Außerdem erhält ein Vorturner 30 M., und denselben Betrag stiftete ein Ehrenmitglied als Stipendium für einen Teilnehmer, so daß im ganzen 110 Mark Beihilfe gesendet werden.

Der gefürchtete Druckfehlerteufel führte dieser Tage in einem Referate der „Neuesten Nachrichten“ ein starkes Stückchen aus. Das betreffende Referat berichtete über die amtliche Konferenz der Schulinspektoren und führte unter anderem an, daß man sich auch mit der „Posaunenordnung“ in den Schulen beschäftigt habe, während die „Pausenordnung“ auf der Tagesordnung stand. Daß

also dem schon sehr belasteten Lehrplan das neue Fach „Posaunenunterricht“ noch eingefügt werden würde, wie viele Leser der „Neuesten Nachrichten“ daraufhin meinten, ist glücklicherweise nicht zu befürchten.

Durch die Verlegung des Ferkelmarktes auf den Sonnabend sind nicht nur die Wünsche der Ferkelhändler, sondern wohl auch die der Landwirte in Erfüllung gegangen. Da die Landbewohner hauptsächlich Sonnabends auch andere Berrichtungen in der Stadt zu besorgen haben, wird es nicht selten vorkommen, daß dieselben gleichzeitig auch den Ferkelmarkt mit besuchen. Man sieht auch die Unterschiede der Ferkel in Bezug auf Größe und Qualität auf dem Markte am besten, da erstens eine viel größere Auswahl vorhanden ist und zweitens sich die verschiedenen Rassen am leichtesten von einander unterscheiden lassen. Obwohl sich der Preis der Ferkel auf dem Markte nach dem Auftriebe, beziehentlich nach der Nachfrage richtet, wird man im Verhältnis zur Größe und Qualität der Ferkel, auf dem Markte immer noch am billigsten einkaufen. Es dürfte im Interesse der Verkäufer, sowie der Einkäufer liegen, wenn in Zukunft der Ferkelmarkt noch vielmehr als bisher besichtigt, beziehentlich besucht würde.

Der Rückgang der Schweinepreise seit dem Höchststand im Herbst vorigen Jahres beträgt nach dem Organ des Bundes der Landwirte über 25 vom Hundert. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, es bleibe keine andere Erklärung dafür übrig, als daß die deutsche Schweinezucht ihre Produktion so stark vermehrt habe, daß der Bedarf im Inlande völlig gedeckt werden könne. Sind denn aber auch die Preise für das Schweinefleisch, die im vergangenen Jahre mit den Viehpreisen recht erheblich in die Höhe gingen, mit den in vorstehend erwähneter Weise gefallenem Viehpreisen wieder herabgegangen?

Ueber die Berufsarten der Reichstagsabgeordneten veröffentlichten Berliner Blätter eine statistische Zusammenstellung. Danach sitzen im Reichstag 92 Gutsbesitzer und Landwirte gegen 112 im alten Reichstag. Davon entfallen 41 auf die beiden konservativen Parteien. 51 Juristen sind im Reichstag vorhanden gegen 111 im alten, ferner 30 Redakteure und 20 Schriftsteller, zusammen 50 bei der Tagespresse beschäftigte Abgeordnete gegen 40 im alten Reichstag. Außerdem wird berechnet, daß dem Reichstag 71 adlige Abgeordnete angehören, gegen 83 im bisherigen, 102 im Reichstage von 1893 und 126 im Reichstage von 1890. Unter den 71 Adligen befinden sich ein Herzog, 2 Prinzen, 4 Fürsten, 14 Grafen, 1 Baron, 4 Freiherren. Die meisten Adligen sitzen auf der Rechten.

Bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Wehrrordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats September d. J. die Herbstprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden. Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der königl. Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Wehrrordnung gestellungspflichtig sind, haben ihr Gesuch um Zulassung zu der Prüfung an die eingangs genannte Prüfungskommission zu Dresden spätestens den 1. August d. J. schriftlich gelangen zu lassen.

Vom Freigut Wendischstardorf ist am vergangenen Sonnabend abend gegen 6 Uhr der Milchfutcher Max Paul Kuschner aus Dresden, mit einem zweispännigen Milchgeschirre, auf dem sich neun volle Milchkannen befanden, nach Seifersdorf geschickt worden, um die Milch, welche mit der Bahn nach Dresden befördert werden sollte, an der Bahnhofsstelle abzuladen. Ferner sind demselben noch 50 Mark zur Bezahlung der Fracht mitgegeben worden. Da derselbe bis gegen 10 Uhr abends noch nicht zurückgekehrt war, schöpste man Verdacht, daß hier was vorgekommen sein müsse. Durch die sofort angestellten Recherchen wurde festgestellt, daß Kuschner nicht nach der Bahnhofsstelle Seifersdorf gekommen war. Es liegt demnach der Verdacht vor, daß derselbe mit dem Geschirre nach Dresden gefahren ist und dort vielleicht die Pferde mit dem Wagen verkauft und dann die Flucht ergriffen hat.

**Altberg.** Sonnabend früh zeigte sich der Himmel bedeckt, und es fiel erquickender Regen auf die lebenden Fluren. — Am Donnerstag gegen Mittag legte plötzlich eine Windhose, von Osten her kommend, über die obere Reustadt und wirbelte auf ihrem Wege eine tüchtige

Portion trocknendes Heu von den Wiesen mit in die Höhe. Weiterer Schaden wurde nicht bekannt.

**Dresden.** Vom 7. bis 9. Juli wird König Georg eine Reise nach dem Voglande unternehmen, um die Städte Zwickau, Delsnitz, Plauen, Adorf, Bad Elster etc. zu besuchen.

Der des Mordes an den Baugewerklehrling Schubert verdächtige Kutscher Grelmann aus Roschütz hat einem Mitgefangenen verraten, daß er das seinem Opfer geraubte Geld im Betrage von 850 M. in einem Raninchenstall vergraben habe. Der Mitgefangene teilte dieses Geständnis der Staatsanwaltschaft mit und wurde der Raub an dem bezeichneten Ort aufgefunden. — Seine Tat hat er dann auch eingestanden.

Ein Konkurs mit einer 100 % Konkursquote. Im Konkurs der Verleger der „Elbgaupresse“, der Herren Alwin Arnold & Co. in Liquidation in Blasewitz, werden sämtliche Gläubiger voll befriedigt, es bleibt sogar noch für die Geschäftsinhaber ein Betrag von rund 29,000 M. übrig. Einen derartigen Ausgang nehmen die Konkurse nicht alle Tage.

In Wilsdruff wurde in dem in der Kojengasse gelegenen Bauerschen Hause der Händler B. in seiner Wohnung in stark verwestem Zustande aufgefunden. Man erzählt, daß man B., der vor Pfingsten verstorben war, noch auf Reisen vermutete. Niemand, auch nicht sein in Wilsdruff lebender Sohn, hat von seiner Rückkehr etwas gewußt. Es ist wahrscheinlich, daß B. infolge Schlaganfalles verstorben ist und schon wochenlang im Bette gelegen hat, bis man durch den Geruch auf den Leichnam aufmerksam geworden ist.

Verhaftet wurde in Plauen jener Kopist Walter Leonhardt, welcher, wie wir berichtet haben, Spargelder von Ratsbeamten aus einer Reiselasse, welche er zu verwalten hatte, unterschlagen. Der gesamte unterschlagene Betrag beläuft sich auf 1159 Mark. Leonhardt war auf seiner Flucht nur bis Zwickau gekommen. Da er ohne Barmittel war, so kehrte er nach Plauen zurück, wo sich die Polizei, nachdem sie Kenntnis von dem dortigen Aufenthalte Leonhardts erhalten hatte, seiner annahm.

Vor einigen Wochen wurde von einem Einbruch in die Kirche des reichlich eine Stunde von Annaberg entfernten großen Dorfes Wildenau berichtet, bei dem Teile der Altargefäße gestohlen worden waren. Dieser Tage fand ein Schnitter beim Mähen eines Grasgartens in Geyersdorf ein Zeugpadet mit einem Teile der in Wildenau geraubten Silberbecher. Ob der Dieb diesen Fund verloren oder absichtlich fortgeworfen hat, ist noch nicht ermittelt.

Dieser Tage kaufte sich in Thum ein Landwirt von einem Zigeuner ein angeblich dreifertiges Pferd. Dasselbe sollte auf Verlangen seinen Herrn küssen können. Der Zigeuner ließ vor dem Kaufe vermutlich durch irgend welchen Trick die Evolutionen ausführen. Als nun der biedere Landmann mit seinem neuen Köhlein gegen andere Furor machen wollte und die Rühprozedur ausführen ließ, zwackte das Pferd dem Bauer die Nasenspitze und einen großen Teil der Unterlippe ab. Unter Hohngeächter und unter Schmerzgefühl verzog sich der enttäuschte Landmann.

Während des Durchzugs einer gegen 130 Männer, Frauen und Kinder zählenden, 18 Wagen mit sich führenden Zigeunertruppe durch Ehrenfriedersdorf mußte ein Mitglied dieser Gesellschaft wegen Wandergewerbesteuerhinterziehung an das dortige Amtsgericht abgeliefert werden. Da die Bande sich bis zur Wiederfreilassung des Festgenommenen im Innern der Stadt festsetzen wollte und allen Aufforderungen zum Weiterzuge nicht Folge leistete, wurde die Feuerwehr alarmiert, die dann mit der Polizei die fahrende Gesellschaft aus der Stadt trieb.

**Moritzburg.** Am Dienstag nachmittags 6 Uhr wurde die Hebefei der hiesigen Kirche vollzogen. Außer dem Kirchenvorstande waren viele Gemeindeglieder zugegen. Der Gesang wurde vom Bläserchor der Bräueranstalt begleitet. Pastor Sachs hielt eine Ansprache. Später wurden die Bauarbeiter im Kurhause gespeist. Die mächtige zentrale Dachkonstruktion des Gotteshauses erhebt sich etwa 35 Meter über dem circa 12 Meter hohen massiven Unterbau.

**Weißfen.** Die fünf hiesigen Militärvereine haben beschloffen, in Weißfen ein König Albert-Denkmal zu errichten. Ein Ausschuß soll Maßregeln zur Verwirklichung des Beschlusses erwägen.

Inserate, welche bei der bedauernden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelands, im reaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

**Linda, 2. Juli.** Heute nachmittag wurde der etwa 80 Jahre alte Privatier Schönherr von hier von Radfahrern, welche in schnellem Tempo die abschüssige Dorfstraße herabfuhren, überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen im Gesicht, sowie am ganzen Körper. Die unvorsichtigen Fahrer ließen den alten Mann auf der Straße liegen und suchten schleunigst das Weite. Doch ist man den Tätern auf der Spur.

**Großenhain.** Der Direktor der Webstuhl- und Maschinenfabrik, Wächter, hat einen neuen Webstuhl erfunden, der eine epochemachende Erfindung auf textilindustriellem Gebiete darstellt, denn er ist ein mechanischer Kurbelstuhl mit Dauerbetrieb und (dem so lange vergeblich gesuchten) unbeschränktem Schützenwechsel. Durch einen einfachen Handgriff, richtiger Fußtritt, wird im vollen Laufe des Stuhles beim kompliziertesten Durcheinanderwechseln mehrerer Schützen, jeder einzelne Schützen mit abgelaufener Spule mit absoluter Sicherheit durch einen solchen mit voller Spule ausgewechselt, sowie eine unbeschränkte Anzahl Farben in das Gewebe eingetragen; letztere namentlich bei Herstellung von Vorwäse für Chenille und Teppiche u. Dieser Stuhl weicht, abgesehen von der überraschend einfachen Neuverstellung, von gewöhnlichen Stühlen nicht ab, sodaß auch alle jetzt in Gebrauch befindlichen Schützen, sowie Treiber, Schläger, Bäume u. ohne weiteres verwendet werden können.

**Großenhain.** Eine giftige Flüssigkeit muß in den letzten Tagen hier wieder einmal in die Röder gelassen worden sein. Unzählige tote Fische schwammen Freitag und Sonnabend früh in der Röder, wodurch den Fischpächtern schwerer Schaden zugefügt worden ist. Die toten Tiere waren zum Teil von beträchtlicher Größe. Wo die die Fische vernichtende Flüssigkeit herrührt, ist unbekannt.

**Oschag.** In Hohenwussen mußte wegen Auftretens der Diphtheritis die Schule geschlossen werden.

**Döbeln.** In Schepplitz ist der dortige Gasthofbesitzer Hadank verhaftet worden. Diese allgemeine Aufsehen erregende Verhaftung steht mit der Auffindung eines toten Kindes in der Kammer einer 18jährigen Magd in Steina in Verbindung. S. ist dringend verdächtig, das Mädchen zur Rindbestäubung angeflist zu haben.

**Döblich.** Einen guten Fang machte ein hiesiger Schuttmann. Während seines Rundgangs durch die Ortsflur fiel dem Polizeibeamten ein Mann auf, der sich durch sein Wesen verdächtig machte und in einem Sack 46 Paar Schuhe mit sich führte. Seine Verhaftung führte zu dem Ergebnis, daß der Mann die Schuhe kurz vorher aus einem Schuhladen im Löbtau in der Nähe der Ortsgrenze Plauen gestohlen hatte.

**Niederpoyritz.** Vor einigen Tagen explodierte das Direktor Dietrich, chemische Fabrik Helfenberg, gehörige Automobil. Der Motorführer war an einer Kurve mit dem Automobil umgestürzt. Der Wagen stand sofort in hellen Flammen. Der Führer blieb unverletzt. Der Oberbau des Automobils ist stark beschädigt.

**Zeitheim, 4. Juli.** Gestern entstand während des Schießens auf dem hiesigen Truppenübungsplatz an den Zielen ein Brand, dem eine große Grasfläche und mehrere Ziele zum Opfer fielen. Deshalb wurde 1/2 10 Uhr das Schießen abgebrochen und Soldaten wurden zum Dämpfen des Feuers kommandiert. Bei der großen Dürre hatte die Wachmannschaft den ganzen Tag zu tun, um die immer wieder aufflackernden Flammen zu erlöchen.

**Mittweida.** Das diesjährige große Technikum-Anlagenfest findet am 8., 9. und 10. August statt. Da es die 25. derartige Veranstaltung ist, hat man eine dreitägige Dauer anberaunt. In diesem Jahre sollen ganz besondere Arrangements geboten werden und man erwartet wieder einen riesigen Andrang. Im vergangenen Jahre wurde das nur zwei Tage währende Fest von weit über 30,000 Personen besucht.

**Leipzig.** In diesem Sommersemester haben 31 Studierende unserer Universität weder eine Privatvorlesung noch ein Praktikum belegt; es ist ihnen infolge dessen auf Grund der Immatrikulations- und Disziplinar-Ordnung der Universität das akademische Bürgerrecht entzogen worden.

— Anlässlich der Meldung von der am 5. September bei Leipzig stattfindenden Kaiserparade sei daran erinnert, daß in Sachsen die letzte Kaiserparade am 6. September 1889 vor Kaiser Wilhelm II. und König Albert stattfand und dem Korpsmandor vorausging. Dem glänzenden militärischen Schauspiel wohnten auch die Kaiserin Viktoria, die Königin Carola und Prinzessin Mathilde bei. Die Aufstellung der Truppen erfolgte in zwei Treffen. König Albert führte das Leibgarde-Regiment, das Garderegiment und das Feldartillerieregiment dem Kaiser vor, während letzterer an der Spitze seines Regiments Nr. 101 vor dem Könige defilierte. König Georg defilierte damals mit dem 7. Infanterieregiment Nr. 106 und dem Schützenregiment.

**Martrastadt.** Der Nachbarort Miltitz ist zur Zeit das Ziel vieler Fremden, um die ausgedehnten Rosenplantagen der Weltfirma Schimmel & Co., wo die Rosen in prächtigster Blüte stehen, in Augenschein zu nehmen. Tausende von Händen sind an den Werktagen beschäftigt, um die duftenden Blüten der thracischen Rosen, von denen der tägliche Ertrag mehr als 1000 kg beträgt, zu ernten. Eine große Anzahl Chemiker und Hilfsarbeiter sind Tag und Nacht beschäftigt, aus den ungeheuren Mengen Rosenblüten das kostbare Rosenöl zu gewinnen.

**Hartenstein.** Schwer vom Schicksal heimgejagt ist die Familie des Apothekers Schaller hier. Am 20. Juni brannte die Apotheke ab, wobei nichts gerettet werden

konnte. Infolge der Aufregung, die die letzten Tage mit sich brachten, erlitt Apotheker Schaller einen Gehirnschlag und starb.

**Kuerbach.** Der alte Schloßurm, das Wahrzeichen unserer Stadt, von dem es vor kurzem hieß, er wäre von seinem derzeitigen Besitzer verkauft worden und würde abgebrochen werden, bleibt unserer Stadt erhalten. Der Stadtrat hat als Baupolizeibehörde zunächst den Abbruch untersagt und ist mit dem Besitzer wegen ev. Erwerbs in Unterhandlung getreten. Der Turm ist sehr alt, er ist höchstwahrscheinlich als Wachturm gegen die Sorben erbaut.

**Adorf.** Während der Gutsbesitzer Herbed in Sträßel mit den erwachsenen Familiengliedern auf der Wiese mit Heueinfahren beschäftigt war, spielten die kleineren Kinder in der im vorigen Jahre neuerbauten Scheune mit Zündhölzchen und lezten herumliegenden Heu und Stroh in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und legte nicht nur die Scheune, sondern auch das angrenzende Wohnhaus Herbeds in Asche, zerstörte auch fast die gesamte bewegliche Habe des bedauernswerten Mannes.

**Zwidau.** Der in die Anwaltsliste beim hiesigen königl. Landgerichte eingetragene Rechtsanwalt Hans Otto Leonhardt aus Meerane, gegen den seit einiger Zeit ein Strafverfahren beim hiesigen Landgerichte schwebt, ist aus der Anwaltsliste gestrichen.

**Wilkau.** Das neue Wasserwerk der hiesigen Gemeinde wird am 9. d. M. dem Betrieb übergeben. Es ist von der königl. Marienhütte errichtet worden und soll über 300,000 M. kosten.

**Bodau.** Mit großer Freude sieht man hiesigen Orts dem Wiederbetriebe des schon lange ruhigstehenden Emailierwerkes vorm. Lorenz & Co., das in Konkurs geriet und außer Betrieb gesetzt wurde, entgegen. Dasselbe ist in den Besitz von H. Breitfeld-Erla und Landmann-Schwarzberg übergegangen. Es beschäftigte früher weit über 200 Arbeiter.

**Crimmitschau, 2. Juli.** Bei großem Menschenzufluß ist der heutige Haupttag unseres 300jährigen Schützenjubiläums aufs beste verlaufen. Im Laufe des Vormittags trafen die fremden Gilden ein, welche nach dem Festplatz geleitet wurden. Den Ehrengästen, unter ihnen Kreisshauptmann Dr. Forker-Schubauer und Amtshauptmann Dr. Schnorr v. Carolsfeld aus Zwidau, bot die Jubelgesellschaft im Schützenhaus, den Schützenbrüdern in der Festhalle ein Frühstück. Um 2 Uhr stellte sich auf dem Neumarkt der historische Festzug, der dann auf dem Marktplatz namens der Stadt durch Stadtrat Dr. Pusch begrüßt wurde. In dem Festzuge befanden sich gegen 20 kostümierte Gruppen, 6 Festwagen, 40 Landauer, 20 Musikchöre, 102 Reittiere und zirka 1300 Schützen, darunter solche aus Meerane, Werdau, Zwidau, Greiz, Göbnitz, Schmölln und Berge. Tausende von Menschen betrachteten den farbenprächtigen Zug, der die Entwicklung des Schützenwesens zeigte. Abends fanden Kommerse statt.

**Plauen i. B., 3. Juli.** Unsere sonst so friedliche Stadt ist jetzt infolge der mehrfachen Streiks eine Stadt der Aufregung geworden. Man hat versucht, die ganze Lage als nicht so gefährlich hinzustellen, aber es ist Tatsache, daß die Wogen der Erregung in allen hiesigen Kreisen von Tag zu Tag größer werden. Alle Ermahnungen, alle polizeilichen Mahregeln gegenüber den streikenden Maurern, ihren Lohnkampf in Ruhe auszukämpfen, nützen nichts, im Gegenteil, die Streikenden werden immer dreister und lassen sich immer mehr zu strafbaren Handlungen hinreißen. Ist es doch im Stadtteil Haselbrunn vorgekommen, daß man mit Erfolg versucht hat, arretrierte Streikende aus der dortigen Polizeiwache zu befreien. Die Arbeitswilligen sind tatsächlich ihres Lebens nicht sicher. Gestern abend kam es seitens der Streikenden wieder zu unerhörten Ausschreitungen. In den Aurichschen Bau drangen zwei Streikende ein, um die Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Vor dem Bau hatten sich etwa hundert Streikende zum Schutze der beiden Agitatoren gesammelt. Der Polizei gelang es, die beiden Agitatoren zu verhaften; gestern wurden überhaupt wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter drohender Haltung gingen die übrigen streikenden Arbeiter auseinander. Immer noch sind die Zugangswege von Streikenden besetzt, die Bauten werden umlagert. Es ist festgestellt worden, daß mancher arbeiten würde, wenn er sich nicht vor Belästigungen und tätlichen Angriffen fürchten würde.

**Mühltröppel i. B.** Höhlen hat man in letzter Zeit im Vogellande mehrfach entdeckt, sogar eine Tropfsteinhöhle befindet sich auf Kloschwitzer Rittergutsflur an der Straße von Kloschwitz nach Köhnitz. Sie ist reichlich 10 m lang und am Eingange etwa 3/4 m hoch; nach dem Hintergrunde zu geräumiger werdend, steigt ihre Höhe bis zu 5 m an. An der Decke der interessantesten Höhle haben sich, da das von oben herabsickernde Wasser Kalksteinlager passiert, sogenannte Stalaktiten, regelrechte Tropfsteingebilde, in Form von Zapfen und Bändern angelegt. Obwohl die Tropfsteinhöhle von unverständigen „Forschern“ mehrfache Beschädigungen erlitten hat, ist sie doch aussuchens- und besichtigenswert. Auch bei Greiz wurde eine übermannshohe, in altersgrauer Zeit jedenfalls durch Menschenhand entstandene Höhle entdeckt. Sie hat bisher wegen großer Rasse im Innern noch nicht vollständig erforscht werden können, doch vermutet man, daß sie im Mittelalter einen geheimen unterirdischen Zugang zum Kloster St. Adolph darstellte.

#### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Zu der Nachricht, daß Prinz und Prinzessin Heinrich und Prinz Adalbert von Preußen die

Weltausstellung in St. Louis besuchen, wird der „Neuen Hamburger Börsehalle“ gemeldet, der Kaiser habe anlässlich des Dinners, welches der amerikanische Gesandte in Berlin am vorigen Freitag gab, dem Admiral Cotton zugesagt, er werde den Prinzen und die Prinzessin Heinrich und Prinz Adalbert von Preußen mit einem Geschwader nach Nordamerika entsenden. Das Geschwader wird unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehen, während Prinz Adalbert als Leutnant zur See Dienst tun wird.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, hat sich nach der Abfahrt des amerikanischen Geschwaders herausgestellt, daß insgesamt 105 amerikanische Matrosen nicht wieder an Bord gegangen sind. Wahrscheinlich sind die Leute desertiert.

— Die Einberufung des Reichstages soll zum 24. November erfolgen.

**Berlin.** Die Landtagswahlen in Preußen finden wahrscheinlich zwischen dem 3. und 18. November statt. In diesem Zeitraum sind sowohl die Haupt- als die Stichwahlen vorzunehmen. Ein fester Termin für die ersten Urwahlen steht noch nicht fest und dürfte vom 3. bis 5. festzusetzen sein.

— Zur Frage eines sozialdemokratischen Sitzes im Reichstagspräsidium hat Fürst Bismarck im Jahre 1895 in den „Hamb. Nachr.“ das Wort ergriffen. Das Blatt schrieb damals in seinem Auftrage: Wir halten es für einen taktischen Fehler der übrigen Fraktionen, nicht darauf bestanden zu haben, daß die Sozialdemokratie als nächststärkste Partei neben dem Zentrum eine Präsidentenstelle zu übernehmen habe. Es liegt unserer Auffassung nach in der Aufgabe der übrigen parlamentarischen Fraktionen, die sozialdemokratische Partei durch alle parlamentarischen Mittel zur Entwicklung ihrer Zukunftspläne zu nötigen. Wenn die Sozialdemokratie genötigt wird, das Bild der sozialdemokratischen Zukunft des Volkes in klareren Umrissen als bisher der öffentlichen Kritik preiszugeben, so wird ihre Gefährlichkeit erheblich vermindert und der Glaube an ihre Regierungsfähigkeit überhaupt vernichtet werden. Es ist die Aufgabe der anderen Parteien, die Führer der Sozialdemokratie auf diesem Wege ad absurdum zu führen. Die Haupterfolge der Sozialdemokratie beruhen auf ihrer Taktik, alles zu kritisieren, was im Staate geschieht, aber stets zu verschweigen, wie sie selbst den Staat einrichten würden, sowohl im ganzen wie im wirtschaftlichen Leben. Die Kritik ist leicht, die Kunst ist schwer, auch die des Regierens. Das wissen die Führer der Sozialdemokratie; aber wie sie regieren würden, wenn sie ans Ruder kämen, wissen wir nicht, und wenn sie genötigt wären, sich darüber auszusprechen, so würden sie ihren Zulauf verlieren. Auf dem Wege, die Sozialdemokratie zur Darlegung ihres Zukunftsprogramms und ihrer Regierungsabsichten zu nötigen, würde es ein nützlicher Fortschritt gewesen sein, wenn die sozialdemokratische Partei angehalten worden wäre, einen der Ihrigen zum Präsidenten des Reichstages herzugeben. Daß sie sich dessen weigert, so lange sie kann, ist erklärlich, denn in der Präsidialstellung können manche Situationen eintreten, durch welche ein sozialistischer Präsident gezwungen wird, die Maste, durch welche er seine Zukunftspolitik deckt, einermassen zu lüften.

— Als Mittel zur Verhütung der Wahlschwindereien ist die Einführung amtlicher Wählerkarten vorgeschlagen worden, die jedem Wahlberechtigten zugestellt werden und als Legitimation dienen sollen. Dieser Vorschlag verdient jedenfalls Beachtung, er könnte vielleicht auch dahin modifiziert werden, daß die amtlichen Wählercouverts den Wählern gegen Empfangsbekundigung vorher eingehändigt würden. Um aber jedem Mißbrauch auch dieser Legitimation vorzubeugen, wären strenge Strafvorschriften erforderlich, die sowohl den berechtigten Inhaber der Karte oder des Couverts als auch den Mißbraucher derselben treffen müßten. Ferner würde es sich empfehlen, bei dieser Gelegenheit die Wahlpflicht einzuführen. Damit wäre am besten den, wie nunmehr nicht bezweifelt werden kann, planmäßigen Fälschungen von Wählerstimmen ein Ende zu machen. Daß diese Fälschungen zu Gunsten der sozialdemokratischen Partei vorgenommen worden sind, ist gar nicht mehr zu bestreiten. Schon die Abkommandierung ganzer Scharen von Arbeitern aus sicheren sozialdemokratischen Wahlkreisen in Bezirke, die für die Sozialdemokratie unsicher sind, sind vollgültige Beweise dafür. Ohne Zweifel ist von sozialdemokratischer Seite seit Jahren eine systematische kolossale Fälschung von Wählerstimmen verübt worden, und wenn sündische, der Berliner Stadtverwaltung nahegehende Preshorgane dies leugnen, so ist das nur noch belastender. Es wäre diesem fingierten Belegen von Schlafstellen gegenüber geraten, das Wahlrecht von einem ununterbrochenen Wohnsitz des Wahlberechtigten im Wahlkreise für die Dauer von mindestens einem Monat abhängig zu machen. Die sozialdemokratischen Wahlschwindeleien rechtfertigen nicht nur, sondern erfordern derartige Rauteln, die das geltende Wahlrecht für den Reichstag absolut unberührt lassen.

— Das Landgericht Frankfurt a. M. verurteilte den preussischen Eisenbahnistius zur Zahlung von 17 000 Mark jährlicher lebenslänglicher Rente an der Operateur Dr. Weißgerber-Lauterbach, der bei einem Eisenbahnunfall im Jahre 1897 so schwer verletzt wurde, daß er seinen Beruf nicht mehr ausüben kann.

— Die nunmehr gegründete Aktiengesellschaft Krupp, die mit 160 Millionen Mark Kapital die größte Deutschlands ist, gibt Aktienurkunden nicht aus. Sonst müßten 3 Mill. M. Stempelgebühren an das Reich gezahlt werden.

**Rottbus, 3. Juli.** Der unter dem Verdachte der

Herbeiführung des Eisenbahnunglücks bei Dreilau verhaftete Zimmergefele Jadel hat dem „Kottbus. Anz.“ zufolge heute dem Staatsanwalt ein Geständnis abgelegt.

**Strasbourg i. E.** Die reichsländische Regierung hat sich zu einer Milderung der Bestimmungen entschlossen, die sich auf die Aufenthaltserlaubnis von Ausländern in Elsaß-Lothringen beziehen. Bisher stand nur dem Elsaß-Lothringischen Ministerium die Befugnis zu, Ausländern den Aufenthalt in Elsaß-Lothringen zu gestatten. Jetzt ist den reichsländischen Kreis- und Polizeidirektionen die Ermächtigung erteilt worden, Ausländern, die sich anlässlich von Todesfällen und Krankheiten in ihren Familien nach dem Reichslande begeben, den Aufenthalt bis zur Dauer von zwei Tagen zu gestatten.

Die reichsländische Regierung hatte vor kurzem dem französischen General Farny wegen einer Chauvinistischen Festsrede, die er in Orleans gehalten hatte, die Erlaubnis verweigert, seinen in Strasbourg lebenden 94jährigen Vater zu besuchen. Da inzwischen der Vater Farnys schwer erkrankte, erneuerte der General sein Ersuchen. Angehts des Gesundheitszustandes seines Vaters entschloß sich die Regierung dazu, Farny auf einige Tage den Aufenthalt in Strasbourg zu gestatten.

**Oesterreich.** Der Vertreter einer Wiener Botschaft erklärte, daß zwischen den Dreibundmächten und Rußland in den letzten Tagen ein eifriger Depeschenaustausch über das aggressive Vorgehen Bulgariens gegen die Türkei stattgefunden hat. Unter den beteiligten Mächten herrscht völlige Uebereinstimmung darüber, daß Bulgarien verhindert werden müsse, die Ruhe auf dem Balkan zu stören. Der Sultan gab dem Zaren die Erklärung ab, daß es der Türkei, namentlich aber ihm selbst fern liege, durch Zusammenziehung türkischer Streitkräfte einen Krieg heraufzubeschwören. Der Fürst von Bulgarien dürfte durch die Mächte aufgefordert werden, die Haltung der bulgarischen Regierung der Türkei gegenüber zu rechtfertigen.

**Ungarn.** Die Aufregung der politischen Kreise über die krisenhafte Situation dauert fort. Abgeordneter Barabas erklärte am Mittwoch im Abgeordnetenhaus namens der Kossuthpartei, diese werde, wenn die Regierung die „nationalen Konzessionen“, nämlich die Beedigung der ungarischen Armee auf die Verfassung, die Einführung der ungarischen Kommandosprache und die Abschaffung des „Gott erhalte Franz, den Kaiser“ (Volks hymne) nicht durchsetze, die Obstruktion mit allen Mitteln fortsetzen. Mit Kossuth, der seine Demission als Parteipräsident gegeben hat, verhandelt seine Partei wegen der Rücknahme seiner Austrittserklärung und man glaubt, es werde wieder eine Ausöhnung erfolgen.

**Italien.** In Italien ist soeben ein Gesetz in Kraft getreten, das die Arbeitsbedingungen für Frauen und Kinder regelt, die in der Industrie beschäftigt sind. Das Mindestalter ist von 9 Jahren auf 12 Jahre hinausgesetzt worden, und strenge Bestimmungen hindern den Mißbrauch der kindlichen Arbeitskraft. Außer der ärztlichen Untersuchung, die die körperliche Eignung des arbeitenden Kindes ergeben muß, ist auch eine Art geistiger Reise verlangt, die durch den Nachweis der besuchten Volksschulklassen erbracht werden muß. Die Arbeitszeit der Arbeiterinnen ist je nach dem Alter von 8 bis 12 Stunden festgesetzt. Für die Wöchnerinnen und ihre Kinder stillenden Arbeiterinnen sind besondere Normen gegeben. Sehr wichtig ist auch die Ausdehnung des Gesetzes auf die Hausindustrie, sofern in einem Raum zumindest fünf Arbeiter beschäftigt sind. — Für die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens spricht die andauernd starke Auswanderung, die im letzten Jahre 531 509 Personen betrug. Davon ist die Hälfte für ihr Vaterland als verloren zu betrachten.

**Frankreich.** Wie der „Intransigeant“ versichert, jammeln die Pariser Sicherheits-Behörden Material, um die Auflösung der Patriotenliga herbeizuführen. Das Blatt sieht darin die Absicht der Regierung, den Humbert-Standal zu vertuschen.

Aus Marseille kommt jetzt die genaue Statistik der Opfer, die das traurige Schiffsunglück des „Eiban“ gefordert hat. 97 Personen sind ertrunken, und zwar 50 Kinder, 31 Frauen und 16 Männer. Die große Ueberzahl der Kinder und Frauen ist besonders traurig. Demgegenüber macht es einen eigentümlichen Eindruck, daß die gesamte Mannschaft gerettet wurde.

**England.** Wie aus London berichtet wird, beabsichtigt König Eduard anlässlich des Besuches des Präsidenten Loubet — wohl um einem langgeföhlten Bedürfnis abzuhelfen — einen neuen Orden zu stiften, dessen erster Inhaber Präsident Loubet sein werde. Der König soll zu diesem Entschluß durch die Unmöglichkeit veranlaßt worden sein, dem Präsidenten den Hofenbandorden zu verleihen, da dieser nur an gekrönte Häupter verliehen werden darf.

**Serbien.** Die Ermordung des serbischen Königs-paares hat zahlreiche europäischen Fürstenthäusern Anlaß zur Anordnung einer Hoftrauer um die Ermordeten geboten. Nicht so dem Nachfolger des unglücklichen Toten. König Peter I. hat zum Schluß der außerordentlichen Parliamentssession die Mitglieder der Regierung, des Senats und der Stupschina zu einem Fest in den Königspalast geladen. Bei der Tafel wurden die landesüblichen Toaste ausgetraht. Nach ihrer Aufhebung hielt der König Cercle ab und tanzte darauf Kolo mit den Anwesenden. Kolo ist slavischer Nationalanzug. Die serbischen Sitten und Gebräuche weichen von denen der übrigen Europäer ja so stark ab, daß man die Geschehnisse in Serbien unmöglich nach dem Maßstabe deutscher Moral beurteilen kann. Man mag die Sache aber betrachten, von welchem Gesichtswinkel man immer will, schön ist es nicht, daß sich der König

im Tanze dreht, während in dem Palast seines Vorgängers noch die Blutspuren des gräßlichen Mordes nicht verwischt sind. — Nach anderen Belgrader Meldungen erhielt König Peter, der demnächst eine Reise durch das Innere Serbiens unternehmen will, mehrere Drohbrieve, in denen es heißt, er werde auf dieser Reise getötet werden.

**Westafrika.** Der hochselige Theodor v. Neuhoß, weiland König von Korsika, findet auch im zwanzigsten Jahrhundert noch Nachfolger. Der Franzose Lebaudy sucht ein Reich an der Nordwestküste des dunklen Erdteils und hat seine Residenz einstweilen in Sia aufgeschlagen. Die dunklen Kollegen an der Küste nahmen den neuen afrikanischen Fürsten angeblich recht freundlich auf, der von Las Palmas kam. Die Pariser Kolonialkreise vergnügen sich natürlich königlich über die „Lebaudy-Escapade“ und noch mehr über die ersten Worte, welche die spanischen Cortes dem dummen Streich gewidmet haben. Die französischen Behörden fassen die Sache ganz richtig auf, indem sie die Landungsmanöver des Herrn Jacques Lebaudy — jetzt Königs Jakob I. — einfach nicht zur Kenntnisnahme nehmen. An der heißen Küste um Kap Bojador wird König Jakob der Strandräuber bald merken, daß er auf dem Trodenen sitzt. Ein englisches Blatt aber wirft sich in die nötige Haltung und meint: „Was würde Frankreich sagen, wenn dieser Flüstler ein Engländer gewesen wäre? Ein wahrer Aufruhr würde sich unter den Völkern Europas erhoben haben!“ — Ganz recht, nachdem der unschuldige John Bull in ganz Afrika die fettesten Hämmel verschlungen hat, reizt ihn ein mageres Lamm nicht, besonders wenn es vielleicht doch dem Nachbarn an der Seine schon gehört.

### Vermischtes.

An der Unglücksstätte von Montalvo in Spanien, wo die Reste des in den Najerilla-Fluß gestürzten Schnellzuges liegen, wurden weitere 42 Tote und 69 Verletzte geborgen. Unter den Toten befindet sich auch ein Deutscher namens Heinrich Holstein; der erst 16jährige junge Mann war Gehilfe in einem Geschäft in Barcelona gewesen. Die Gesamtzahl der ums Leben gekommenen Personen beträgt nach den letzten amtlichen Angaben mindestens hundert. Ein Gendarm verstarb während der Rettungsarbeiten. — In der letzten Kammer Sitzung zu Madrid erklärte der spanische Bautenminister, daß sich die Regierung einer geplanten Trauerkundgebung anlässlich der Katastrophe anschleße; sie werde eine eingehende Untersuchung vornehmen und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen. Der Bautenminister wurde von mehreren Abgeordneten unterbrochen, welche riefen, der Finanzminister, der gleichzeitig Präsident der in Frage kommenden Eisenbahngesellschaft ist, hätte besser getan, sich an Ort und Stelle zu begeben. Der angegriffene Minister erwiderte hierauf, er glaube, die Katastrophe sei durch zu schnelles Fahren über die Brücke verursacht worden. — Wir lassen noch eine Schilderung folgen, die ein geretteter Schaffner des abgestürzten Zuges von dem Unglück machte: „Ich war gerade in den vierten Wagen eingetreten, um die Billets zu kontrollieren. Hier sah nur ein einziger Passagier; plötzlich sprang der Wagen mehrere Male heftig von den Schienen in die Höhe und im nächsten Augenblick befanden wir uns in einer Masse von Holz- und Eisentrümmern. Wie lange Zeit verstrichen war von dem Augenblick, in dem der Zug entgleiste, bis zu dem Moment, in dem ich mich in einem Trümmerhaufen wiederfand, das weiß ich nicht. Der Tender der Lokomotive hing über uns. Er drohte, mich zu erdrücken und hatte verschiedene Menschen unter sich begraben, die aber noch leben mußten, denn man hörte ihr Söhnen. Es gelang mir, herauszutreten, und ich nahm dann sofort an der Rettung anderer teil. Unsere Arbeit war grauenvoll. In dem letzten Eisenbahnwagen fanden wir überhaupt keinen Menschen mehr am Leben vor. Die Passagiere erster Klasse waren fast alle umgekommen. Die eine Lokomotive war auf den Lokomotivführer und Heizer gefallen und hatte beide erdrückt und verbrannt. In einem Abteil befanden sich ein Mann und eine Frau aus dem Balle, die ein neun Monate altes Kind bei sich hatten. Als der Zug stürzte, warf die Frau das Kind in das seichte Wasser des Flusses, wo es gerettet wurde. Die Mutter selbst blieb tot und der Vater schwer verletzt. Einige Leichen waren in mehrere Stücke zerschnitten, andere zu einer unkenntlichen Masse zerquetscht. Ein kleiner Knabe, der auf der Brücke gestanden und dem vorbeifahrenden Zuge zugejubelt hatte, wurde in den Fluß geworfen und zerquetscht.“

Auf der Stettiner Ausstellung für Volksgefunds-pflege und Volkswohlfahrt wurde der bekannten Maggi-Gesellschaft in Berlin für ihre Erzeugnisse die goldene Medaille, Ehrenpreis der Stadt Stettin, zuerkannt.

### Telephonische Nachrichten.

**Rom, 6. Juli.** Bulletin von 9 Uhr vormittags. Der Papst verbrachte die Nacht fast schlaflos, aber weniger unruhig, als in der vorhergehenden. Der Zustand der Lunge ist unverändert. Der Papst hatte etwas Husten mit wenig Auswurf. Nahrungsaufnahme genügend. Puls schwach. Temperatur unter normal. Der Zustand des Papstes hat sich nicht gebessert. Die beiden Aerzte.

### Räferchen!

— und sie stampfte ganz erregt mit dem hochmodern und rotbraun beschuhten kleinen Fuß die Erde und rief laut und vernehmlich:

„Ich lasse es mir nicht mehr gefallen! Unter gar keinen Umständen!! Ich bin jetzt ein erwachsenes Mädchen!“ Erschreckt sah die Mutter von ihrer Arbeit auf.

„Aber Räferchen — —“  
Und noch einmal erfolgte das böse Stampfen.  
„Ich bin kein Räferchen! Ich bin es nicht — —“

Die Füßchen tanzten fast einen Wirbel. „Ich bin konfirmiert, und der Prediger hat gesagt, wir treten nun ins Leben, wir müssen uns vorbereiten für die großen menschlichen Aufgaben, und — und . . .“

Sie kam nicht zu Ende, denn beschwichtigend hatte die Mutter wieder ihr: „Aber Räferchen“ eingeworfen, und Ella war darüber so außer sich, daß sie laut zu heulen anfing, aus der Stube lief und mit Donnergepöller die Tür hinter sich zuwarf.

„Nein, so etwas!“ Die Mutter starrte ihr mit weit-aufgerissenen Augen nach. „Nein, so etwas! Da kriegt man ja ordentlich Angst . . .“

Jetzt wurde — sie hatte sich noch nicht von diesem Schred erholt — ganz hastig von der anderen Seite die Türe aufgerissen. „Auguste — um Gotteswillen . . . was ist denn?“

Ganz verblödet stand ihr Mann vor ihr, der Professor der Naturgeschichte Dr. Konrad Reuter. Die Brille sah ihm noch — wie stets beim Nachmittagschlaf — auf der Stirn, und auf der Wange eingedrückt prangten noch die Ranken der Schlummerrolle: „Nur ein Viertelstündchen.“ „Was für ein Krachen war dies?“ fragte er, indem er dicht zu seiner Frau trat.

Die aber fand vorläufig nicht das rechte Wort; sie zuckte die Achseln und hob die Arme. „Räferchen wor's“, sagte sie nur, „Räferchen, sie lief aus dem Zimmer . . .“ Und der Professor Dr. Reuter rückte die Brille auf die Nase hinunter und blinzelte durch die scharfen Gläser erst zur Tür und dann wieder auf seine Frau.

„Sie lief aus dem Zimmer?“ wiederholte er gedankenvoll, „hm . . . hm . . .“ Mit Donnergepöller und tönendem Krach! Hm . . . hm . . . Er verschränkte die Arme auf dem Rücken und marschierte durch das Zimmer. Dann blieb er wieder stehen.

„Es hat mich aus dem Schlaf geschreckt, Auguste!“ „Du Aermster, Du! Warst wohl sehr müde nach der dreistündigen Vorlesung?“

„Gewiß! Aber das ist verflogen . . . hm . . . Jetzt ist die Frage: Was trieb das Mädchen aus dem Zimmer?“ „Gott, Konrad — Du weißt ja, wie das ist. Sie hat so viel Temperament — —“

„Wildheit, meinst Du“, unterbrach sie der Professor. „Wildheit! Klingt besser und ist deutlicher.“

„Aun ja . . . Wildheit! Und wenn sie dann durch etwas geärgert wird, dann ist sie nicht mehr zu halten!“

„Nicht mehr zu halten . . . hm, hm —“ die dürre Hand fuhr durch das lange Haar, — „und was — was reizte sie?“

Etwas nervös antwortete die Frau: „Ihr alter Name, Konrad! Seit sie konfirmiert ist, mag sie ihn nicht mehr hören!“

„Wie? „Ella“ gefällt ihr nicht mehr?! Ich finde diesen Namen ganz besonders hübsch. Du weißt, wir haben lange überlegt, wie wir unsere Kinder — hm, hm . . . unser Kind nennen wollten, drei Jahre lang und nicht ohne Ueberlegung habe ich mich dann zu — hm . . . Ella entschlossen.“

„Aber nein, Konrad, der gefällt ihr ja auch; ihr Spigname ist's, „Räferchen!“ Den mag sie nicht mehr hören.“

„Ach so! Ein sonderbares Kind. — — Wer nannte sie denn so?“

„Ich! Sie beklagte sich, und aus alter Gewohnheit — —“ Sie schob die Arbeit beiseite. „Man gewöhnt sich's nicht so leicht ab, wenn man's siebzehn Jahre lang mit Freuden gesagt.“

Der Herr Professor, der selber an alten Gewohnheiten krankte, ehrte das Argument und schüttelte nur über den Unverstand der Tochter den Kopf. Der gestörte Nachmittagschlaf lag ihm ebenfalls noch in den Gliedern.

„Immerhin wird man sie zur Rede stellen“, begann er wieder, „und ihr den Lärm nachmittags zwischen drei und vier Uhr untersagen müssen.“

Und ein Mann der Tat, drückte er den elektrischen Knopf und stand in Positur, bis das Dienstmädchen erschien.

„Rufen Sie, bitte, meine Tochter“, sagte er mit Würde. „Außerdem sehe ich, ist ein Knopf Ihrer Taille offen, was entschieden nicht in Ordnung ist.“

Das Dienstmädchen wurde rot. „Der geht immer auf“, sagte sie verwirrt und nestelte an dem widerspenstigen Hornfabrikat, „und Fräulein Ella — da schon wieder —“, sie zeigte das leere Knopfloch — „Fräulein Ella wird wohl schlafen; sie ging in ihr Zimmer und riegelte ab.“

„Dann pochen Sie gefälligst, bis sie erwacht und besorgen Sie meinen Auftrag. Hernach wenden Sie diesem unordentlichen Knopf Ihr Augenmerk zu. Ich will ihn nur geschlossen oder garnicht sehen.“

„Schön.“ Das Dienstmädchen lief hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

### Wettervorhersage für den 7. Juli.

Charakter des Wetters: Niederschlag wahrscheinlich.  
Temperatur: mittel.  
Windrichtung: Nordwest.  
Barometerstand: tief.

### Spartasse zu Reinhardtsgrimm.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 8. Juli, nachm. 2 bis 5 Uhr.

**Dresdner Produktendörse vom 3. Juli.**

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer neuer, 159-165; brauner neuer, 75-78 kg; 155-161; russischer rot, 170-178, do. weißer 175-180, amerik. Ranzow 172-175. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 72-74 kg 132 bis 136, do. neuer, 69-71 kg, 126-130, preussischer 139-143, russischer 139-143. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 140 bis 150, schlesische und Pofener 145-160, böhmische und mährische 160-180, Futtergerste 125-140. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 139-145, schlesischer 142-150, russischer 134-142. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine, 148-152, rumänischer 136-140, amerik. mixed 126-128, mixed abfallende Ware 108 bis 124. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saat- u. Futterware 160 bis

165. Weizen, pro 1000 kg netto: 146-160. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländ. und fremder 140 bis 148. Wintertraps, sächs. trocken, — — —. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feinstes, belaght, 245-255, feines 230-245, mittl. 220-230; La Plata 210-220, Bombay 250-255. Hübel, pro 1000 kg netto, mit Joh. raffin. 52. Rapsstuden, pro 100 kg, lange 10,50, runde 11,00. Leinluchen, pro 100 kg: 1. 16,00, 2. 15,00. Malz, pro 100 kg netto, ohne Sad 25-29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 29,00 bis 29,50, Grieslerzug 27,00-27,50, Semmelmehl 26,00 bis 26,50, Bäckermundmehl 24,50-25,00, Grieslermundmehl 19,50 bis 20,00, Pöhlmehl 16,50-17,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 22,50-23,00, Nr. 0/1 21,50-22,00, Nr. 1 20,50

bis 21,00, Nr. 2 19,00-20,00, Nr. 3 15,00-16,00, Futtermehl 12,20 bis 12,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 9,30-9,50, feine 9,00-9,30. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken) 10,00-10,20. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 4,50-5,00, Butter (kg) 2,50-2,70, Sau (50 kg), 2,80 bis 3,10, Stroh (Schod) 24 bis 27 M.

**Fertelmarkt zu Dippoldiswalde vom 4. Juli.**  
Von 37 Ferteln wurden 19 verkauft zum Preise von 27 bis 30 Mark pro Paar.

**Todes-Anzeige.**

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonnabend mittags unser lieber teurer Gatte, treuergender Vater, Groß-, Schwieger- und Urgroßvater, der Privatier **Karl Gottlieb Naumann** nach kurzem Leiden plötzlich verschieden ist.  
Um stilles Beileid bitten **Reinhardtsgrimma**, d. 4. Juli 1903. **Emilie** verw. **Naumann**, geb. **Böhme**.  
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Dienstag nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für den freundlichen und liebenswürdigen Empfang bei unserm Einzuge in Schönfeld sagen wir hierdurch dem Herrn Gemeindevorstand Thiele, Herrn cand. rev. min. Unger, dem geehrten Schul- und Kirchenvorstande, sowie dem geehrten Gemeinderate, den Schulkindern und allen lieben Gemeindegliedern

herzlichsten Dank.

Schönfeld bei Kipsdorf, den 3. Juli 1903.

**Ernst Reichelt**, Filialkirchschullehrer, und **Frau**.

**Annoncen für die Vogelwiesen-Zeitung**

wolle man in der Expedition dieses Blattes bis Donnerstag oder Freitag abgeben.

**Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.** Ziehung 1. Klasse 144. Lotterie 6. und 7. Juli.  
**Louis Schmidt.**  
Loose bei

**Ein Mädchen** von 14-16 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, wird zum 1. August gesucht. Zu erfahren bei **Max Lindner**, Bädermstr., Obertorplatz.

**Heidelbeeren**

kauft größere Mengen **Otto Seifert**, Schmiedeberg.

**Gras-Auktion.**

Nächsten **Donnerstag**, d. 9. Juli, nachmittags 4 Uhr, soll die der Frau verw. Schmidt in Niederpöbel gehörende **Grasnutzung**, bestehend in Garten-, Wiesen- und Brachensfutter, nachmittags 6 Uhr das Wiesen- und Brachensfutter in Sabisdorfer Flur an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Friedrich Krumpolt**, Ortsrichter.

**Donnerstag eintreffend:**

**H. Schellfisch**, von bekannter Güte, auf Eis lagernd, bei **August Frenzel**.

**Eine gutsitzende Bruthenne und 1 neumelkende Ziege** zu verkaufen **Wassergasse 63.**



**Fest-Ordnung für das diesjährige Königschießen der privil. Schützen-Gesellschaft.**

**Sonnabend, den 11. Juli:** Abends 8 Uhr Eröffnung des Festes durch Böllerschüsse. Großer Zapfenstreich. Gesellige Vereinigung in den Restaurationen des Festplatzes.  
**Sonntag, den 12. Juli:** Früh 5 Uhr Aufziehen des großen Vogels unter Böllerschüssen. Bedruf. Vormittags 1/2 9 Uhr Aufmarsch der Königswachen. 11 Uhr Versammlung der Schützen und Ehrengäste im Saal des „goldenen Stern“. 1/2 12 Uhr Beginn der Festtafel. Nachmittags 2 Uhr festlicher Auszug der Schützen, Gaste und geladenen Vereine nach dem Festplatz. Beginn des Schießens nach dem Vogel. Freilonzert. Belustigungen aller Art.  
**Montag, den 13. Juli:** Früh 6 Uhr Bedruf. Vormittags 10 Uhr Beginn des Schießens auf die Königscheibe. Nachmittags 2 Uhr Zug der Schützen durch die Stadt. Auszug türkischer regulärer Truppen. Wettschießen um die Königswürde. Freilonzert. Kinderbelustigungen. Bei eintretender Dunkelheit glänzende Illumination des Festplatzes, sowie Kampf mit aufständischen bulgarischen Bauern und Gefangennahme derselben durch türkisches Militär.  
**Dienstag, den 14. Juli:** Früh 7 Uhr Bedruf. Vormittags 10 Uhr Fortsetzung des Schießens auf die Königscheibe. Nachmittags 3 Uhr Auszug der Schützen. Freilonzert. Belustigungen aller Art. Am Abend Einführen der neuen Könige unter zu hoffender Illumination der vom Einzug berührten Straßen und Plätze.  
Zum Schluß

**großes Brillant-Feuerwerk**

mit neuem Programm. Zu recht zahlreichem Besuch dieses Festes wird hierdurch eingeladen. **Privil. Schützengesellschaft zu Dippoldiswalde.** Das Direktorium.

**Ein Rinderschuh** ist im „Tempel“ verloren worden. Abzugeben bei **Bädermeister Spindler.**

**Frische Heidelbeeren, Bohnen, neue und alte Kartoffeln** empfiehlt **Weinhold.**

**Ladenmädchen-Gesuch.**

Junges Mädchen mit guten Zeugnissen wird für bessere Bäckerei und Konditorei nach Dresden gesucht.

Offerten erbeten an Herrn **Gerhardt, Obermaler Nr. 3**, bei Gutsbesitzer Richter.

**Neue Sauergurken** empfiehlt billigst **Hermann Müller.**

**84t Vieler Büchlinge** empfiehlt **August Frenzel.**

**Neue Kartoffeln** verkauft **Gust. Stenzel, Markt 25.**

**Schuhwaren**

von **Hugo Jäckel**, Brauhofstr. 300 werden wegen ihrer Güte und Billigkeit am allerliebsten gekauft.

**Reellste Bezugsquelle: Fahrräder** in größter Auswahl am besten und am billigsten **F. A. Richter, am Markt.**

**Fahrrad-Gummi.**

**Mäntel:** 4 Monate Garantie M. 6,50, 1 Jahr " " 10,—, **Schläuche:** 4 Monate " " 4,50, 1 Jahr " " 5,50. Auslegen pro Stück 50 Pfg.

**Fahrradbau und -Reparatur.** **H. Spiess, Dippoldiswalde.**

**Naturheilmittelfreunde!**

**Nährsalz-Cacao.** **Richard Selbmann, Badergasse.**

**Neues Jagdgewehr 1902,** (Anschaffungspreis 120 M., Gewicht 5 1/2 Pfd.) wegen Anschaffung eines Drillings zu verkaufen. Offerten unter **C. W. 70** an die Expedition ds. Blattes.

**2 alte Wasserpumpen**

zu kaufen gesucht. Dasselbe ist auch eine neue **Kalkbutta** billig zu verkaufen. Näheres bei **Arthur Heine, Töpfermeister.**

Ein fast **neue leichte Halbchaise** ist billig zu verkaufen **Dresden, Rabenerstraße 3.**

**Starke Ferkel** hat wieder abzugeben **Vorwerk Elend.**

**3 Läufer-schweine**

sind zu verkaufen **Niederfrauendorf Nr. 20.**

**Starke Ferkel und Läufer-schweine** zu verkaufen **Quohren Nr. 25.**

**Speise- und Wein-Karten**

fertigt und hält stets vorrätig **Buchdruckerei Carl Jehne.**

**Visitenkarten** jeder Ausführung fertigt die **Buchdruckerei Carl Jehne**

**Gebirgsverein.**

Mittwoch, den 8. Juli, Steinbruch.

**Verloren Uhr mit Kette** zwischen Kipsdorf und Bärenfels. Abzugeben gegen Belohnung **Haus „Germania“, Kipsdorf.**

**Ein schwarzer Sommerüberzieher** mit weißen Sprengeln wurde vor 3 Wochen im Gasthof zur Sonne verkauft. Umtausch erbeten bei **C. B. Riemm, Stellmachermstr.**

**Eine Familienwohnung** und eine Stube, möglichst 1 Treppe, wird in der Gegend Schmiedeberg-Kipsdorf zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe erbittet **Ida Montag, Geithain i. S.**

**Freundl. Wohnung** in der 1. Etage per 1. Oktober zu beziehen bei **Richard Biegh, Wassergasse 63.**

**Maurer**

suchen **Menzer & Reif, Niederhäslich.**

**Ein tüchtiger Schmiedegeselle**, perfekt im Fußschlag, sofort gesucht **Niedere Schmiede, Reichstädt.**

**Ein anständiges älteres Mädchen** sucht zum 1. August **Frau Otto Straube in Schmiedeberg.**

**Das Abstecken der Plätze** für Verkaufsstände, Buden und Schaustellungen erfolgt **Mittwoch, den 8. Juli, nachm. 5 Uhr. Der Plagauschuh.**



**F. M. B. Fahrräder**

sind unübertrefflich in Gang, Qualität und Eleganz. Selbst das billigste 85 Mark **F. M. B. Rad** mit Glodenlager ist ein Meisterwerk deutscher Technik. Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine! Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller Art, als: Pneumatik, Sättel, Laternen, Gloden u. u.

**Reparaturen schnell, billig und gut.** **Friedr. M. Bernhardt, Dresden-A., Prager Straße 43.**

**Frische Heidelbeeren** (Pfund 20 Pfg.) bei großem Posten billiger bei **M. Wolf.**